

NACHBARSCHAFT

Info-Anlass von Allenbach Holzbau und Solartechnik

Der Klimawandel macht vor dem Bauen nicht halt!

Der Klimawandel ist real. Davon zeugen einerseits verschiedene Naturphänomene, wie die Erderwärmung oder steigende Meeresspiegel. Andererseits bemühen sich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mit Klimazielen und emissionsenkenden Massnahmen um eine Eindämmung der Folgen der Klimaveränderung. Nicht zuletzt betreffen derlei Initiativen auch das Bauen, denn über 38 % der weltweiten CO₂-Emissionen stammen aus diesem Sektor.

Ändernde klimatische Verhältnisse führen zu geänderten baulichen Anforderungen. Hinzu kommt, dass die ökologische Nachhaltigkeit von Gebäuden zunehmenden Stellenwert erhält. Dabei ist der energieeffiziente Betrieb nur ein Teil des Puzzles. Dies, da beispielsweise auch die Wahl der Baustoffe unter ökologischen Gesichtspunkten entscheidend ist. Hierbei genießt Holz ein gutes Image. Doch auch das nachwachsende Baumaterial aus dem Wald ist nicht in jedem Fall ökologisch vorteilhaft.

Der Gebäudepark in der Schweiz verbraucht nicht nur viel Energie, sondern ist auch einer der Hauptverursacher von CO₂-Emissionen. Somit trägt sowohl das Einfamilienhaus als auch das Bürogebäude zum Klimawandel bei. Gleichzeitig führen die klimatischen Veränderungen, ungeachtet von Überlegungen zur ökologischen Nachhaltigkeit, zu neuen Anforderungen an Wohn- und Gewerbebauten.

Mehr Holz durch Klimawandel?

Bei all den klimatischen Herausforderungen kann Prof. Dr. Gerd Ganteför der Erderwärmung auch positive Auswirkungen abgewinnen: «Zumindest solange sie nicht völlig aus dem Ruder läuft», wie der Experte für Klimawandel und Energiewende anfügt. Der Physikprofessor erklärt, dass Wärme und ein hoher Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre das Pflanzenwachstum fördern. Neben den Ozeanen nehmen somit auch die Pflanzen einiges des vom Menschen verursachten CO₂ auf. Dieses CO₂ wird von den Pflanzen in Holz umgewandelt. Daraus folgert Prof. Dr. Gerd Ganteför einen Zusammenhang von Klimawandel und Bautätigkeit: «Holz als Baustoff zu verwenden ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz.»

Ökologisch nachhaltig bauen ist mehr als energieeffizientes Heizen

Seine Aussage bedeutet aber auch, dass die Klimaschutzthematik beim Gebäudepark umfassend ist. Hinlänglich bekannt ist, dass eine verbesserte Gebäudedämmung und die Abkehr von Öl- und Gasheizungen hin zu Wärmepumpen den energieeffizienteren und ressourcenschonenderen Betrieb von Immobilien ermöglichen. Energieeffiziente Gebäude, die beispielsweise nach dem Minergie-Standard gebaut werden, unterstützen die Bemühungen für einen ökologisch nachhaltigeren Betrieb.

Hierzulande wird darüber hinaus auch auf Smart-Home-Technologien gesetzt. Sie sollen etwa Heizungsan-



Ökologisch bauen? Dabei sind viele Punkte zu beachten und zu lösen.

gen und Beleuchtungssysteme effizient steuern und damit zum Energiesparen beitragen. Doch bevor ein Neubau überhaupt bezogen werden kann, wird viel «graue Energie» verwendet. Darunter wird die für die Neuaufrichtung benötigte Energie verstanden. Ebenso verursacht die Bautätigkeit sogenannte «graue Treibhausgase». Diese dürfen nicht vernachlässigt werden, fallen doch für den Neubau mehr Emissionen als für die gesamte Betriebsdauer an.

Kreislaufwirtschaft und Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft

Bei einem klimaverträglichen Gebäude ist eine Planung wichtig, die das Nutzungsende mitberücksichtigt. Schliesslich ist die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft im Bauwesen erheblich gestiegen. Baumaterialien sollen wiederverwendet und recycelt werden können. Damit dies gelingen kann, muss vorausschauend geplant werden. Dies ermöglicht, dass Materialien mit geringstmöglichem Aufwand und, ohne Schaden zu nehmen, demontiert werden können.

Zusätzlich stellt sich, wenig überraschend, die Materialfrage. Diese beschäftigt auch Unternehmer wie Reto Feuz – etwa im Zusammenhang mit nachhaltigem Dämmen. «Wir wollen uns darauf fokussieren, nur nachhaltige Produkte und Materialien zu verwenden», so der Geschäftsführer der in Frutigen ansässigen Allenbach Holzbau und Solartechnik. Zur Bestimmung der ökologischen Nachhaltigkeit eines Baumaterials sind grundsätzlich verschiedene Kriterien zu berücksichtigen. Eine Faustregel besagt, dass umweltschonende Baustoffe aus nachwachsenden und wiederverwertbaren Rohstoffen bestehen. Zudem fördern zusätzliche Punkte die Nachhaltigkeit: die regionale Verfügbarkeit, kurze Transportwege und ein geringer Energieaufwand bei der Herstellung.

Die lange Haltbarkeit des Baumaterials ist ebenfalls zu beachten. Als «umweltfreundlich» werden unter anderem Materialien wie Lehm, Natursteine, Stroh und natürlich Holz bezeichnet. Für Letzteres spricht weitaus mehr als die Fähigkeit, im verbauten Zustand CO₂ über mehrere Jahrzehnte speichern zu können. Holz lässt sich,

im Vergleich mit anderen Baumaterialien, auch weniger aufwendig und mit geringerem Energiebedarf verarbeiten. Zudem wächst es nach, zumindest dann, wenn es aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt.

Dabei ist interessant, dass hierzulande jährlich 10 Millionen Kubikmeter Holz nachwachsen, während 11 Millionen Kubikmeter verbraucht werden. Unweigerlich wird in der Schweiz daher auch Importholz verarbeitet, welches, gegenüber dem einheimischen Rohstoff, weniger umweltfreundlich ist. Zwar bindet auch dieses CO₂, jedoch verursacht dessen Transport über hunderte oder tausende Kilometer auch eine Menge des schädlichen Treibhausgases.

Bei allen ökologischen Vorzügen, die gerade regional gewonnenes Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft auch bietet, sind Hybridbauweisen nicht aus-



Reto Feuz, Geschäftsführer von Allenbach Holzbau und Solartechnik, zeigt konkrete Wege zu energieeffizientem und nachhaltigem Bauen.

ser Acht zu lassen. Auf diese Weise werden jeweils die für ihren Zweck am Bau am besten geeigneten Baustoffe eingesetzt.

Öffentlicher Anlass in Frutigen

Am Dienstag, 11. März 2025 findet in der Ausstellung Autohaus von Känel in Frutigen, ein Info-Anlass zu dieser Thematik statt. Referenten sind Prof. Dr. Gerd Ganteför, Physik-Professor, Unternehmer, Buchautor und Youtuber – Experte für Klimawandel und Energiewende, Christian Glauser, Abteilungsleiter Energie und Klimaschutz, Amt für Umwelt und Energie des Kantons Bern, und Reto Feuz, Geschäftsführer Allenbach Holzbau und Solartechnik – Die Solarholzbauer.

MARTIN AUE

SPORT

Oberländischer Kleinkaliber Schützenverband**Meiringen ist neuer Gruppenmeister**

In der Oberländer Gruppenmeisterschaft (GM) Gewehr 10 Meter kürt sich das Team aus Meiringen zum neuen Meister. Das vierköpfige Team aus dem Oberhasli blieb in allen fünf Runden, die in der Saison 2024/25 ausgetragen wurden, ungeschlagen.

Die Ränge 2 und 3 belegen die Gruppen aus dem Frutigland und Zweisimmen, die auf je drei Siege kamen. So musste die bessere Gesamtpunktzahl über die Rangierung entscheiden. Die Gruppe aus Stalden-Schwanden landete als Vorjahressieger nun auf Platz 4 der GM in der obersten Stärkeklasse. In der zweiten Stärkeklasse setzte sich Bönigen durch und steigt somit auf. Dies auf Kosten der zweiten Gruppe aus dem Frutigland.

In der Oberländer GM wird auch mit aufgelegtem Gewehr auf 10 Meter geschossen. Dabei gab es in der Hauptkategorie einen Doppelsieg für die Gruppen aus Gstaad-Saanen. Mit Michael Burri erzielte in der Schlussrun-

de ein Schütze aus dem Saanenland mit 400 Punkten auch das Maximalresultat aus 40 Schuss mit dem aufgelegten Luftgewehr. PD

Auszug aus den Ranglisten**Stehend frei**

1. Kategorie: 1. KKS Meiringen 1, 10, 7570; 2. SPS Frutigland 1, 6, 7497; 3. SPS Zweisimmen 1, 6, 7472.

2. Kategorie: 1. SPS Bönigen 1, 10, 7370; 2. SPS Zweisimmen 2, 8, 7246; 3. SG Reichenbach 1, 6, 7168; 4. SPS Zweisimmen jun., 4, 6677.

3. Kategorie: 1. KKS Grindelwald 1, 10, 7036; 2. KKS Meiringen 2, 8, 6992; 3. SPS Oberwil 1, 6, 6875.

Auflageschützen

1. Kategorie: 1. SPS Gstaad-Saanen, 1, 9, 5975; 2. SPS Gstaad-Saanen 2, 7, 5947; 3. SPS Zweisimmen 3, 6, 5904.

2. Kategorie: 1. LG+LP S Stalden/Schw. 2, 10, 5893; 2. SPS Gstaad-Saanen 3, 8, 5882; 3. LG Uetendorf u.U. 2, 6, 5827; 4. SPS Oberwil 2, 4, 5779.

3. Kategorie: 1. SPS Zweisimmen 4, 10, 5702; 2. SG Reichenbach 4, 6, 5595; 3. SPS Oberwil 3, 6, 5551.